

Übungen in der Königsdisziplin

Am Kepler-Gymnasium gibt es in Kooperation mit dem Goethe-Gymnasium einen Kunst-Leistungskurs

Von Cornelia Ruholl

IBBENBÜREN. Wer durch die Flure der Schulen streift, begegnet immer wieder Kunst. Das ist auch im Kepler-Gymnasium so. Farbige Porträts, die an den Stil alter Meister erinnern, ziehen im Flur zum Lehrerzimmer die Blicke auf sich. Die 18 Porträts sind Werke des neuen Kunst-Leistungskurses der Oberstufe, der seit Beginn dieses Schuljahres eingerichtet wurde. Es ist ein Koop-Kurs, an dem auch künftige Abiturienten des Goethe-Gymnasiums teilnehmen. Dass ein Leistungskurs im Fach Kunst zustande kommt, ist nicht selbstverständlich. So gesehen rudern die Schüler des neuen Kunst-LK nicht unbedingt im Mainstream. Aber welcher Künstler würde das auch wollen?

Die Kunstlehrerin Silvia Maria Tan hat sichtlich Freude an der Arbeit mit ihren Kunst-Eleven. „Das ist mein absoluter Lieblingskurs“, schwärmt sie. „Wenn die Begeisterung für das Fach da ist, dann sind das alles Sternstunden.“ Die Schülerarbeiten lassen vermuten, was Silvia Maria Tan weiß: „Es



Gewähren einen Blick in ihre Skizzenbücher (v.l.): die Schüler Ciara Rumsey, Ajat Mujaj, Lena Finsterwalder und Johanna Funke.

Foto: Cornelia Ruholl

sind schon alles begabte Schüler.“ Wen wundert's, dass viele auch Studien- und Berufsziele haben, die mit Kunst zu tun haben. Architektur, Innenarchitektur, Design, lauten die Antworten auf die Frage nach den Zukunftsplänen.

Silvia Tan hat Freie Kunst in Münster studiert. Sie weiß, wie hart die Aufnahmeprüfungen sind. „Teilweise hat man 500 Bewerber und es werden nur 30 genommen.“ Sie selbst saß mal in einer dieser Kommissionen. „Die ersten, die rausfliegen, sind die, die kein eigenes individuelles Profil entwickelt haben, sondern typische Schularbeiten abgegeben.“

Deshalb sollen die Schüler des Kunst-LK von Anfang an ihr eigenes Profil entwickeln können. Dazu wurde zum Beispiel ein Skizzenbuch eingeführt. „Damit können die Schüler schon so arbeiten, wie es an der Akademie gefordert ist“, sagt Tan. Es sollen so kreative Prozesse in Gang gesetzt werden. Auch Studien für die Selbstport-

räts, die im Schullur hängen, kann man in den Skizzenbüchern entdecken.

„Wenn die Begeisterung für das Fach da ist, dann sind das alles Sternstunden.“

Silvia Maria Tan

„Wir sollten uns als Rembrandt-Schüler in Szene setzen. Mit mindestens einem Accessoire und selbstbewusst“, erläutert Paula Nederkorn die Vorgabe für das Entstehen der Bilder. Das Unterrichtsthema: Naturalistisches Zeichnen. Für das Rembrandt-Projekt beschäftigten sich die Schüler mit der Selbstdarstellung des Künstlers. Es folgten Übungen, um mit dem Medium Pastellkreide und mit Pro-

portionen vertraut zu werden.

Das Schwierige bei Pastellkreide ist, „dass man nicht so feine Linien malen kann“, sagt Elise Stiegemeyer, die eigentlich lieber sehr detailliert und penibel zeichnet. Und: „Schwierig war, den Farbton zu treffen“, meint Lydia Lauerer. „Und mit den Hautfarbtönen so zu variieren, dass die Schatten und Falten entstehen“, ergänzt Julia Dell.

Es war das erste Projekt des Leistungskurses und die Gewöhnung an Material und Technik stand dabei im Vordergrund. Mit Bleistift-Schraffuren übten die Schüler, wie Plastizität und Volumen geschaffen wird. Schrittweise näherten sie sich dem Ziel an, den Naturalismus komplett zu treffen. „Und da muss man sagen, dass das ja wirklich die Königsdisziplin des Künstlers ist“, sagt Silvia-Maria Tan. Nach der Arbeit mit Kohle und Bleistift ging es darum, farbig zu werden, aber zeichnerisch anzubinden an das, was zuvor gelernt wurde. Dazu bot sich die Pastellkreide an.

Am Ende haben alle die Herausforderung gemeistert. Und doch ist jeder seinem eignen Stil treu geblieben. Während Paulas Bild zum Beispiel „fast wie ein Rokokobild“ wirkt – alle Flächen sind stark verwischt, hat Lydia versucht, auch mal Striche stehen zu lassen. Das Kunstprojekt ist für den Leistungskurs nicht mehr als ein schöner Start.

Der Lehrplan sieht noch eine Menge mehr vor: Skulptur, Plastik, Fotografie und Film – ein breites Spektrum an praktischem und theoretischem Wissen.



Porträt und Person: Josefa Bäumer und Pia Pagenkämper vor ihrem Selbstporträt

Foto: Daniel Löns